

Hier locken Reliquien des Bischofs

Von Christian Harborth

Wer in einer derart „prominenten Ecke“ der Stadt bestehen will, sollte wenigstens bei der Ausstattung klotzen. Schließlich fristet die 1294 geweihte Magdalenenkirche neben der alt ehrwürdigen Klosteranlage zumindest gefühlt ein Mauerblümchendasein.

Das liegt wohl vor allem an den touristischen Schwergewichten St. Michael und Mariendom ganz in der Nähe. Aber auch an Schmückstücken wie dem Magdalenenkloster und -garten, den nahen Wallanlagen und den vielen kleineren und größeren Kleinoden, die Hildes-

heim seinen unverwechselbaren Charakter geben.

Bischof Konrad II. hatte das Magdalenenkloster im Jahr 1224 gegründet. Der in der Mitte des historischen Bildes links zu sehende Kirchenbau wurde sieben Jahrzehnte später geweiht. Was die Kirche aus dem Kreise der prominenten Geschwister in der Umgebung hervorhebt: In ihr werden in einer silbernen Schatulle die Reliquien Bischof Bernwards aufbewahrt.

Auch der Elfenaltar gehört zu den Sehenswürdigkeiten, der manchen Touristen ans Ende der Mühlenstraße locken dürfte. Was die

Ausstattung angeht, kann man also durchaus sagen: Hier wird nicht gekleckert.

Der Straßename weist noch auf einen Betrieb hin, der ganz in der Nähe bis 1945 existiert hat: eine Mühle. Die Bischofsmühle hat in Hildesheim eine lange Tradition. „Schon 1022 wurde sie in der Stiftungsurkunde Bischof Bernwards für das Michaeliskloster erwähnt“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins.

Die Mühlenstraße ist im Vergleich dazu vergleichsweise jung. Sie wurde erst am 7. August 1871 offiziell so bezeichnet. Vorher war der

Straßenzug unter anderem als „Am Hähnenbrunnen“ und „Mühlenthof“ bekannt.

Zwischen 1283 und 1289 wurde die Mühle an die bekannte Stelle neben der Magdalenenkirche verlegt. Die Weltkriegsbomben ließen sie 1945 in sich zusammensinken. An ihrer Stelle befindet sich heute das 1981 errichtete Restaurant „Die Insel“. Das Frauenkloster wurde mit der Säkularisation 1810 aufgehoben und beherbergt heute ein Senioren- und Pflegeheim. Besonders bekannt ist auch der zwischen Michaeliskirche und Hohem Wall gelegene Magdalengarten.



1930

◀ Ein Teil der Magdalenenkirche am Ende der Mühlenstraße. Hier werden die Reliquien von Bischof Bernward aufbewahrt.

FOTO: VERLAGSARCHIV
GEBRÜDER GERSTENBERG

2018

▶ Die Kirche steht noch heute – leicht verändert – am Ende der Mühlenstraße. Die Häuser der Umgebung sind alle Nachkriegsbauten.

FOTO: GOSSMANN

